

Fünfter Sonntag der Osterzeit B**2. Mai 2021**

Liebe Schwestern und Brüder!

Joh 15,1-8

Wie am vergangenen Sonntag mit dem Wort *Ich bin der gute Hirte!* kennzeichnet auch heute eine prägnante Überschrift unseren Ev-Abschnitt: *Ich bin der wahre Weinstock.*

(Joh führt eine Reihe solcher *Ich bin*-Worte Jesus an: *Ich bin das Brot des Lebens* (6,35.48) – *Ich bin das Licht der Welt* (8,12) – *Ich bin die Tür zu den Schafen* (10,7) – *Ich bin die Auferstehung und das Leben* (11,25) – *Ich bin der Weg und die Wahrheit* (14,6). Es sind Worte aus der johanneischen Gemeinde, die sich zum Glauben an Jesus Christus bekennt, Worte, die das Bewusstsein der Gläubigen prägen sollen, nicht nur damals.)

Der Evgl erinnert an die Offenbarung Gottes vor Mose im brennenden Dornbusch: *Ich bin, der ich bin!*, eine der tiefgründigsten Bezeichnungen Gottes, die uns der jüdische Glaube geschenkt hat. Wenn Jesus mit dieser Aussage identifiziert wird, heißt das: in ihm kommt Gottes Gegenwart zum Vorschein. Gott ist nicht nur der absolut Verborgene, sondern auch der als Mensch mit seinem Leben anschaulich gewordene, ohne seine Unfassbarkeit zu verlieren. Mit Jesus Christus hat die Unfassbarkeit Gottes Gesicht und Gestalt gefunden, die auf sein Geheimnis hindeuten. So kann man z.B. die Gefangennahme Jesu, wie sie Joh schildert, tiefer verstehen, wenn Jesus den Häschern antwortet: *Ich bin es. ... Als er zu ihnen sagte: Ich bin es!, wichen sie zurück und stürzten zu Boden* (18,5). In diesem Zurückweichen steckt die atl. Überzeugung, dass, wenn der schwache Mensch dem Allmächtigen begegnet, sein Leben verwirkt. Ganz anders das Bekenntnis der Christen. Sie fürchten nicht die Nähe Gottes, sondern suchen sie: *Bleibt in mir, dann bleibe ich in euch.*

Zu allen Zeiten schätzt man den Weinstock als edles Gewächs mit seinen wohl-schmeckenden Trauben und dem daraus gewonnenen Wein. Von Israel als dem Weinberg Gottes hatte schon Jesaja gesprochen (5,1ff): *Dann hoffte er (Gott), dass der Weinberg süße Trauben brächte, doch er brachte nur saure Beeren.* Und Jer (2,21) pflichtet ihm bei: *Ich aber hatte dich (Israel) als Edelrebe gepflanzt ... Wie hast du dich gewandelt zum Wildling, zum entarteten Weinstock?* Herbe Kritik.

Die heutige Mentalität begutachtet einen Weinstock vorrangig nach seinen Eigenschaften und dem zu erwartenden Ertrag. Im Ev ist der Weinstock wie ein Gleichnis, indem es auf die selbstverständliche Tatsache schaut, dass die Reben am Weinstock wachsen und ohne ihn keine Frucht tragen. Der Weinstock wird zum Bild für die Gemeinschaft der Christen und hebt ein besonderes Merkmal hervor: diese Gemeinschaft existiert nur in Verbindung mit Jesus Christus. Es hört sich hart an: ohne diese Verbindung sind die Christen wie ein Zweig ohne Anbindung an den Kraft gebenden Stamm.

Und das Ev betont: *Ich bin der wahre Weinstock.* Schon damals gaben sich andere als Weinstock aus. Der Weinstock Christi aber ist für den Evgl nicht einer unter anderen. Seine Frucht lässt sich nicht außerhalb erbringen. *Wie die Rebe aus sich keine Frucht bringen kann, sondern nur, wenn sie am Weinstock bleibt,*

so könnt auch ihr keine Frucht bringen, wenn ihr nicht in mir bleibt. Gemeint sind natürlich die Früchte einer Gottes- und Menschenliebe, wie sie uns Jesus in einzigartiger Weise bis in den Tod vorgelebt hat.

Es ist wichtig zu sehen, wer der Winzer dieses Weinstocks ist: *mein Vater ist der Winzer.* Der Weinstock Christi ist der Weinstock Gottes, die Gemeinschaft, die in Gott, dem Geheimnis des Lebens, ihren Ursprung, ihren Halt und ihr Ziel hat. Nicht weniger und mehr geht nicht. Daraus spricht ein hohes Selbstbewusstsein: die johanneische Gemeinde betrachtet sich als einzigartig und unersetzlich. In den Augen eines Religionspluralismus ist das eine Überheblichkeit. Nicht aber für die Christen. Sie wissen, dass ihr Glaube Gabe Gottes ist. Ein solches Selbstbewusstsein schaut nicht auf andere herab. Im Gegenteil, alle, die sich am Weinstock Christi gehalten wissen, dürfen dankbar anerkennen, was Gott bei anderen schafft. Gerade wenn wir eine Identität als Christen pflegen, dürfen wir das selbstbewusst tun – in der Hoffnung, einen Beitrag zu leisten für die Zusammenführung der Menschen, die Gottes ewiges Ziel ist, damit es einen einzigen Weinstock gebe zum Wohl aller. Auch das gehört zur guten Frucht des Weinstocks Christi.

Joh sieht die Gemeinde aber nicht nur idealistisch. Er kennt die Abnützung des Glaubenseifers und die Verlockungen anderer Wertangebote. *Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, schneidet er ab und jede Rebe, die Frucht bringt, reinigt er.* Man könnte sagen: der ganze Weinstock Christi, die Gemeinden der Gläubigen, die ganze Kirche und alle einzelnen, machen Gott viel Arbeit, eine Arbeit für die Gemeinde und die Welt, *damit sie mehr Frucht trägt.* Es sind also nicht zuerst Menschen, die abschneiden und reinigen sollen, sondern Gott besorgt es selbst. Aber auch Menschen bestimmen das Verhältnis zum Rebstock, indem sie die Verbindung lockern oder gar kappen. Die Frage ist, wie weit sich dann Entfernung von Christus und seiner Botschaft einschleicht; wie weit sich dann ein anderer Geist Raum verschafft, ein Geist, der z.B. das Vertrauen auf das ewige Leben verliert, ein Geist, mit dem egoistische und materielle Züge die Oberhand gewinnen.

Was uns bleibt, die Verbindung zum Weinstock zu wahren trotz aller Unansehnlichkeit, die ihn auch befallen kann. Und es bleibt, das Gespür dafür zu entwickeln, was der Winzer will, nämlich mehr Frucht, und dies nicht in einem vordergründigen Erfolgsdenken: viele Menschen, viel Geltung! Es geht weniger um die Quantität als um die Qualität, weniger um äußeren Einfluss als um innere Überzeugung. Das Maß der Qualität ist eben die Qualität des Weinstocks, der Christus ist. Als Reben haben wir gleichsam die Grundausstattung, die uns befähigt, an diesem Weinstock Frucht zu bringen, nämlich seine lebendige Botschaft: *Ihr seid schon rein durch das Wort, das ich zu euch gesagt habe.*

Ich bin der wahre Weinstock. Mein Vater wird dadurch verherrlicht, dass ihr reiche Frucht tragt und meine Jünger seid.

Herbert Arens 25.4.21